

LOKALSPORT OFFENBURG / LAHR

Leptig wird Coach des OFV II

Offenburg (miqua). Der Offenburger FV hat für kommende Saison einen neuen Trainer für die Perspektivmannschaft gefunden. Für Sven Wahle, der aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stehen wird, übernimmt **Hubertus Leptig** (Foto), wie OFV-Präsident Uwe Hoffmann gegenüber unserer Zeitung erklärte. Leptig, der in Seelbach lebt, arbeitet direkt neben dem Karl-Heitz-Stadion. Der gebürtige Wolfbacher ist Diplom-Verwaltungswirt im Landratsamt. Im Moment trainiert Leptig noch den A-Süd-Kreisligisten FSV Seelbach.

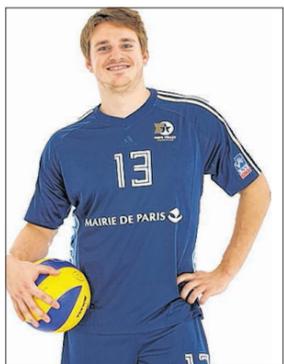


Klein zum SV Berghaupten

Berghaupten (mm). Der SV Berghaupten ist bei der Suche nach einem neuen Trainer fündig geworden. Ab der Saison 2013/2014 wird Stefan Klein die Geschicke beim Fußball-Bezirkligisten leiten. Klein, derzeit noch Trainer in Oberschopfheim, spielte unter anderem für den Offenburger FV, den FC Teningen und den FV Zell a.H. Der in Oberweier lebende Übungsleiter und der SVB verfolgen »zu hundert Prozent die gleichen Ziele«, schreibt der Verein in einer Pressemitteilung. Derzeit wird der SV Berghaupten von Karlheinz Brucker gecoacht, nachdem vergangene Woche der bisherige Trainer Manfred Ritter zurückgetreten war.

Steuerwald bleibt in Paris

Offenburg (hru). Der Hausacher Volleyballer Markus Steuerwald hat seinen Vertrag beim französischen Erstligaclub Paris Volley um ein weiteres Jahr verlängert. Damit geht der 24-jährige Libero der deutschen Nationalmannschaft bereits in seine dritte Saison beim Verein aus der französischen Hauptstadt. Derzeit ist Steuerwald, der in der Jugend für den TV Hausach und den VC Offenburg spielte und 2010 vom VfB Friedrichshafen an die Seine wechselte, mit seiner Mannschaft als Tabellen-siebter zwei Spieltage vor Abschluss der Hauptrunde auf Playoff-Kurs.



Markus Steuerwald hat bei Paris Volley verlängert.

Redaktion Lokalsport

Michaela Quarti (miqua) Telefon 07 81/ 504-1230 Fax 07 81/ 504-81230 E-Mail: lokalsport@reiff.de



Der »Hubschi« hat noch nichts verlernt

Im für Fußballer gesetztem Alter von 42 Jahren gab **Uwe Hubert** am Samstag im Spiel des Kehler FV beim SV Spielberg (2:2) sein Oberligadebüt. »Es war eine Mischung zwischen Spaß und Ansporn«, erklärte er gestern, versuchte aber die Aufmerksamkeit von sich weg und auf die Mannschaft zu lenken: »Wenn das Team in Unterzahl einen 0:2-Rückstand aufholt, dann hat es extrem toll gespielt. Bei so einer Mannschaft im Tor zu stehen macht Spaß und ist auch nicht schwer.« Rund zehn Jahre nach seinem letzten Einsatz im Trikot des Kehler FV kam Hubert zum überraschenden Comeback.



der dem nun vierten Torhüter der Kehler, Uwe Hubert, ein dickes Kompliment machte: »Er hat seine Sache ganz gut gemacht.« Ob weitere Einsätze des in Basel beruflich tätigen Hubert folgen, hängt von der Genesung Muhrs ab und soll sich Ende der Woche entscheiden.

Für Uwe Hubert war es jedenfalls selbstverständlich, als der Hilferuf aus Kehl kam, dass er zusagte. Am Freitag trainierte er mit der U23. »Es waren leichte Sachen: ein paar Flanken, weil wir wussten, dass die Spielberger auf ihrem extrem kleinen Platz mit Flankenbällen zum Erfolg kommen wollen.«

Als ganz interessant empfand Uwe Hubert übrigens, dass sich beim KFV in der Spielanlage von damals zu heute nichts geändert hat. »Die heutige Kehler Elf spielt genauso wie wir vor zehn oder zwölf Jahren.« Kein Wunder: Der Trainer damals wie heute ist **Bora Markovic**.

Ganz raus aus dem (Torhüter-)Geschäft war Uwe Hubert eigentlich nie. Zuletzt war er für den KFV beim Hallenturnier in Willstätt aktiv – er wurde als **besten Keeper** des Turniers geehrt. »Der Hubschi hat halt nichts verlernt«, freut sich Jürgen Sax. fb



Steffen Hengstler vor seiner schweren Knieverletzung. Foto: mf

Hengstlers tragisches Aus nach dem Comeback

Es gibt Augenblicke, die – ohne jede Übertreibung – tragisch sind. Die zehnte Minute der Fußball-Landesliga-Partie zwischen dem SV Hausach und Spitzenreiter SV Kuppenheim war ein solcher Augenblick.

Hausachs Defensivspieler **Steffen Hengstler** (22), der erst vor einer Woche nach einer einjährigen Pause wegen einer Leistenverletzung sein Comeback gefeiert hat, liegt nach einem Zweikampf mit schmerzverzerrtem Gesicht am Boden. Sein Kuppenheimer Gegenspieler macht das Beste aus der Situation, spielt **Sebastian Schmeiser** ungehindert an – der locht zum 1:0 für den SVK ein.

Ein Knacks im Knie

Hengstler – beim SVH in der Viererkette am Ball – erinnert sich gestern beim Besuch in der Freiburger Uni-Klinik noch frisch an die Situation: »Mein Gegner ist mir in die Beine geraten. Es hat im Knie heftig geknackt und sehr weh getan.« Für Hengstler war es ein Foul – der Schiri sah es anders. Gestern bekam der Hausacher die endgültige Diagnose: Kreuzbandriss.

Nach dem 0:1 nahm das unglückliche **Schicksal** aus Hausacher Sicht seinen Lauf: Am

Ende ging der SVH mit einer 0:6-Heimschlappe gegen den SV Kuppenheim vom Platz.

Natürlich hat Hausach am 0:6 ordentlich zu nagen. »Aber die schwere Verletzung Hengstlers nach seinem vielversprechenden Comeback eine Woche vorher hat die Mannschaft viel härter getroffen«, versichert der erschütterte SVH-Trainer **Jochen Beck**.

Für den Coach ist sein verletzter Spieler »nicht nur ein sehr guter Fußballer, sondern auch menschlich ein **Super-Typ**« – was ihn für die Mannschaft, gerade jetzt nach zwei Niederlagen in Folge, umso wertvoller macht.

Wenn Beck dem 0:6 etwas Positives abgewinnen kann, dann das: »Die Mannschaft ist auch nach diesem sehr unbefriedigenden Spiel nicht auseinandergeraten. Wir waren danach alle zusammen in der Vereinsgaststätte Waldhorn und zeigten damit: Wir sind eine funktionierende Einheit.«

Die Einheit SVH soll am Samstag auch beim Letzten SV Au wieder **Geschlossenheit** demonstrieren: »Ohne vermissen zu sein«, sagt Beck, »in Au sind drei Punkte Pflicht.«

Steffen Hengstler wird bei diesem wichtigen Spiel nicht dabei sein – das steht seit gestern fest. henz

OFFENBURGS BEKANNTESTE GÜRTELTIERE

Sie waren jahrelang Trainingsgefährten im alt-ehrwürdigen Offenburger Box-Gym »Tommy's Fit&Fun« – jetzt sind sie quasi Offenburgs bekannteste Gürteltiere. Denn Boxerin **Lucia Morelli** (r.) und Kickboxer **Pietro Vecchio** halten zusammen sieben Gürtel – spricht Titel. Die in Hohenberg lebende Italienerin Morelli (33) wurde jetzt erst so richtig bekannt, als sie sich beim Comeback von Schuss-

opfer **Rola El-Halabi** am 12. Januar in Neu-Ulm gleich drei WM-Titel im Leichtgewicht (WIBA, WBF und GBU) holte. Zusätzlich besitzt sie noch den WM-Titel des WFC im Junior-Weltergewicht. Der inzwischen als Polizist in München tätige Vecchio (30) ist amtierender Doppel-Europameister bis 79 und 83 Kilo sowie deutscher Meister bis 83 Kilo. Am 20. April kämpft Vecchio übrigens gegen Sascha Bashin aus Trier um einen weiteren EM-Titel. tk



Achim Burkart: Schnelle Beine und ein großer Traum

Profi Tom Boonen ist das große Vorbild von **Achim Burkart**, Radrennsportler aus dem Acherer Ortsteil Önsbach. Der 32-jährige Belgier gilt als einer der besten Sprinter und Klassikerfahrer der 2000er-Jahre. Der 20-jährige Burkart dagegen steht erst am Anfang seiner (Profi-)Karriere. Ein **Rohdiamant** mit schnellen Beinen, ein Sprinter, der mehr die Rennen auf der Bahn als auf der Straße liebt.

»Ich habe in den letzten Jahren gezeigt, dass ich sowohl bei den Bahn- als auch Straßenrennen **schnelle Beine** habe«, ist Achim Burkart sehr selbstbewusst. Der Trophäenschrank in seinem Zimmer in

Önsbach ist schon gut gefüllt: 2010 wurde er deutscher Vizemeister auf der Straße und mit Silber bei den nationalen Titelkämpfen in der Bahn-Mannschaftsverfolgung dekoriert. Die Erfolge jüngsten Datums hat der Önsbacher, der 2011 den Fachhochschulabschluss ablegte und inzwischen als »**Vollzeitsportler**« unterwegs ist, auf der Bahn eingefahren, bei Sechstagerennen in der U23: In Bremen feierte er mit einem Kollegen aus Stuttgart einen Tagessieg, in Kopenhagen war's Rang fünf in der Gesamtwertung.

Die Ziele für 2013 hat Achim Burkart klar vor Augen und arbeitet akribisch darauf hin: Eine **Medaille** will er bei den

deutschen Bahnmeisterschaften gewinnen und dazu noch viele Podestplätze einfahren und sein Team so gut es geht unterstützen.

Apropos Team? – »Ich fahre seit Jahresbeginn für das Rudy-Project-Racing-Team in Irschenberg«, erklärt Burkart, der gerade von einem zweiwöchigen Trainingslager auf

Mallorca zurückgekehrt ist.

Beste Grundlagen und Voraussetzungen also, um dem großen, langfristigen Ziel ein Stück näherzukommen: »Mein Sportlehrer schlägt für den Bahnradsport. Deshalb sind langfristig meine Ziele klar darauf ausgerichtet **Profi** bei Sechstagerennen zu werden.«



Den Grundstein dazu hat sein Vater Roland Burkart gelegt. Der Unternehmer (Burkart-Haus in Renchen) war oft auf dem Rennrad unterwegs. Eine Radtour mit dem Papa brachte den damals achtjährigen Filius auf den Geschmack. »Das endgültige Radsportfieber hatte mich aber gepackt, als ich mit neun Jahren mein erstes Rennen gefahren bin und Dritter wurde«, erinnert sich Burkart. Die ersten Kilometer seiner Karriere hat er beim Zierolshofener Radsport-Team von Jochen Lutz zurückgelegt, später ist er zum RSV Hofweier gewechselt. fb

Uwe Hubert: »Die heutige Kehler Elf spielt genauso wie vor zehn oder zwölf Jahren«

